

**Tagesneuigkeiten.**

**Stuttgart, 25. Sept.** Die Hiebersetzung des Herrn von Magnus als Gesandten des deutschen Reichs und von Preußen, die gerüchtweise schon seit mehreren Tagen bekannt war, scheint von den Herren der höheren gesellschaftlichen Klasse nicht ungern gesehen werden, da H. v. Magnus sich bei seinem früheren mehrjährigen Hiersein beliebt zu machen gewußt hat. Derselbe war nämlich schon vor mehreren Jahren als Sekretär bei der preussischen Gesandtschaft hier, kam dann von hier aus nach Stockholm und von da nach Mexiko als Gesandter, wo er die Rettung des unglücklichen Kaisers Maximilian versuchte, auch schon so vorbereitet hatte, daß das Gelingen nur noch an dem Willen des Kaisers selbst hing, der es verschmähte, sein Leben durch die Flucht zu retten. Der seitherige Gesandte Hr. v. Rosenberg soll an des Herrn v. Magnus Stelle nach Hamburg kommen.

**Seilbronn, 26. Sept.** (Kartoffelmarkt.) Bei dem gestrigen Markte betrug die Zufuhren ca. 600 Ctr., und stellten sich die Preise bei sehr schöner Waare auf 1 fl. 20 fr. bis 1 fl. 40 fr. per Centner.

**Berlin, 25. Sept.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt eine Betrachtung über die russische Presse mit den Worten: „Durchgreifender und folgenreicher als der Consens zu einer Uebereinkunft oder zu näheren Verabredungen, ist die Uebereinstimmung der Herrscher und Cabinete in Bezug auf den gesammten Character ihrer Politik.“

Eine sehr treffende Bemerkung über die politische Bedeutung Englands findet sich in einem kritischen Artikel des „Militär-Wochenblattes“ niedergelegt. Sie lautet: „Der Grund einer Animosität gegen Deutschland, wie sie sich vielfach in England ausspricht, liegt wohl darin, daß die großen Erfolge der Jahre 1870/71 es den Engländern zum Bewußtsein gebracht haben, daß sie unfähig geworden sind, auf der politischen Bühne ferner eine der Hauptrollen zu spielen. Dem geeinigten Deutschland, dem riesigen Anwachsen Amerikas, der freilich noch unentwickelten Kraft Russlands gegenüber wird England allmählich zu der Machtstellung Hollands herabsinken.“ Der Verfall Englands datirt indeß nicht von heute und gestern, sondern schon von den Zeiten Lord Feuerbrand's her, genau genommen von dem Tage, da sich der alternte Premier von Napoleon III. ins Schlepptau nehmen ließ.

— 26. Septbr. Der Reichsanzeiger publicirt die Bekanntmachung betr. Kündigung der Norddeutschen Bundes-Anleihe vom Jahre 1870 zur Rückzahlung am 1. Januar 1873. — Der Kaiser reist am 28. September Abends mit Extrazug nach Baden-Baden. Das Dejeuner wird in Frankfurt genommen.

Die Brüsseler Nachricht von dem Demissionsgesuche des deutschen Botschafters bei der französischen Republik, Grafen Arnim, erweist sich, allen unterrichteten Mittheilungen zufolge, grundlos. Natürlich fällt damit auch die weitere von dem „Echo du Parlement“ gemeldete Nachricht zu Boden, daß der Botschafterposten in Paris auf unbestimmte Zeit vacant bleiben werde, und daß Fürst Bismarck geneigt scheine, nur einen Consul in Paris zu belassen, der die laufenden Geschäfte zu besorgen hätte. Wenn aber auch eine Demission des Grafen Arnim, der gestern erst aus Anlaß eines Unfalles in der Familie des interimistischen Vertreters Deutschlands auf seinen Botschafterposten zurückgekehrt ist, augenblicklich nicht zu befürchten steht, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die hierauf bezüglichen Gerüchte eine sehr reale Unterlage hatten. Es läßt sich nämlich nicht in Abrede stellen, daß — wenn auch nicht innerhalb der officiellen Kreise in Paris — doch außerhalb derselben die gesellschaftliche Stellung der deutschen Botschaft in Paris eine nicht sehr erfreuliche ist. Abgesehen von den täglichen, im höchsten Grade provocirenden Ausfällen der Pariser Tagesblätter, von den wahnfinnigen Tiraden eines Victor Hugo und ähnlichen Kundgebungen der Pariser Bevölkerung, zeigt sich auch in den Kreisen der höheren Pariser Gesellschaft eine Stimmung gegen Deutschland, welche die Existenz der deutschen Diplomatie in Paris höchst widerwärtig gestalten muß. Ein unparteiisches Blatt, der „Daily Telegraph“, schreibt über diese Verhältnisse: „Es ist nicht zu verwundern, daß Graf Arnim die kalten Blicke, die besondern Sarkasmen, die offenen Winke eines baldigen Rachekrieges und die anderen Waffen höflicher Beleidigungen, welche mit unvergleichlicher Meisterschaft in den Pariser Salons geführt werden, nicht länger ertragen will. Das Leben des deutschen Botschafters ist ohne Zweifel kein angenehmes. Die Häuser, in welchen er einst ein gern gesehener Gast war, sind ihm und anderen Deutschen verschlossen; seine Einladungen werden mit eifriger Kälte abgelehnt; seine Zeitung kann er öffnen, oder einer Debatte in der Kammer zuhören, noch einem Empfangsabend bei einem Minister betheiligen, ohne zu vernehmen, wie man von

seinen Landsleuten als gedrückten Tyrannen spricht, seine Regierung als eine Bande von Räubern schildert, welche von Bajonetten und religiöser Heuchelei aufrecht erhalten wird. Die Pariser Gesellschaft hat Deutschland mehr, als die Todeschi von der Bevölkerung Benedigs gehaßt wurden. Keinem Deutschen öffnen sich die Salons der Faubourgs St. Honore und St. Germain. Selbst gebildete Pariser sollen geäußert haben, daß sie ein Gesellschaftszimmer sofort verlassen würden, sobald ein Deutscher dasselbe betrete. Es kümmert die Pariser nicht, daß ihre Antipathie auf Verleumdungen, Fälschungen der Wahrheit oder absurden Ideen basirt, nach welchen sich eine Invasionsarmee so höflich wie Vergnügungsreisende benehmen solle. Es kümmert sie nicht, daß die deutsche Armee im Allgemeinen eine solche Mäßigung und strenge Disciplin beobachtet hat, wie wohl nie vorher eine Armee im Feindeslande. Der Zorn gegen die Deutschen ist in den vergoldeten Empfangszimmern der französischen Hauptstadt weit heftiger, als in den Hütten der Armen.“

**Dresden, 25. Septbr.** Für die bevorstehende Goldene Hochzeit Ihrer Majestäten ist dem Vernehmen nach das folgende Programm festgestellt: Am 7. und 8. November werden die Gratulations-Deputirten aus dem Königreich empfangen und die Geschenke, welche dieselben zu überreichen haben, entgegengenommen; am 9. November findet der Besuch der Fürstlichkeiten statt, welche sich zur Beglückwünschung anlagern; am 10., dem Hochzeitstage, ist die kirchliche Einsegnung des hohen Jubelpaares, an welche sich ein Festmahl anschließt; am 11. endlich endigt die Feier mit einem großen Hofball. Die verwitwete Herzogin von Genua, die Tochter des königlichen Paares, ist mit ihrem Sohne, dem Prinzen Thomas, bereits in Pillnitz eingetroffen. Dieser junge Prinz schlug befanntlich die spanische Krone aus, die später sein Vetter Amadeus annahm.

**Luzern.** An der äußeren Weggässgasse in Luzern ist seit einigen Tagen ein architektonisches Kuriosum zu schauen, nämlich ein Haus, das einen kohlschwarzen Verputz erhält, wie ein Sarg. Der Erfinder dieser schätzbaren Idee will damit an einigen Nachbarn Rache nehmen, sie ärgern und ihnen zugleich ihre Verkaufsläden verdunkeln, alles, weil sie zur Zeit gegen sein Bauprojekt Einsprache erhoben haben und zwar mit Erfolg.

**Wien, 22. Sept.** Die hiesige Deutsche Zeitung ist verantwortlich für folgende Mittheilung: „Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß über das nach menschlicher Voraussicht bevorstehende Conclave nunmehr entgiltige Entscheidungen getroffen worden sind. Dasselbe wird, wie dies schon früher bekannt geworden war, weder in Rom, noch in Italien überhaupt abgehalten werden, sondern an einem im Einverständnisse mit der betreffenden Landesregierung gewählten Orte, der für jetzt noch geheim gehalten werden soll. Hinzugefügt wird übrigens, daß Trient der hierzu auserkorene Ort nicht ist.“

— 23. Sept. Gutem Vernehmen nach hat der Kaiser Franz Joseph die sämmtlichen deutschen Fürsten, welche in Berlin anwesend waren, persönlich zu der Wiener Welt-Ausstellung eingeladen und sie ersucht, dazu als seine Gäste zu erscheinen.

— 26. Sept. In dem Budgetausschusse der Reichsraths-delegation erklärte Graf Andrássy als politischer Zielpunkt die Erhaltung des Friedens. Hierzu sei notwendig, daß man die Ueberzeugung beibringe, man könne als Freund verläßlich, als Feind gefährlich sein. Bei der Zusammenkunft der Monarchen sei die Absicht des Kaisers lediglich dahin gegangen, den aufrichtigen guten Beziehungen zu dem neu konstituirten Deutschland Ausdruck zu geben. Abmachungen hätten nicht stattgefunden, der Meinungs-austausch der Minister sei vollkommen befriedigend gewesen. Gewisse panslawistische Tendenzen finden in maßgebend russischen Kreisen keine Unterstützung. Mit Italien und der Türkei beständen die besten Beziehungen. Auch die Beziehungen Oesterreich-Ungarns, zu allen Ländern des Orients, für deren Gedeihen es sein regstes Wohlwollen beständige, seien sehr erfreulich.

Dieser Tage ereignete sich in Murg, Amt Säckingen, ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein im Elsaß stationirter Grenzaufseher besuchte mit seiner jungen Frau deren Eltern. Während sich letztere in der neben dem Wohnzimmer liegenden Küche befand, war der junge Mann mit Laden seines Revolvers im Zimmer beschäftigt, es entlud sich ein Lauf desselben und die Kugel drang durch die Stubentür und zugleich mitten durch die Brust der jungen Frau, welche kaum mehr einen Laut ausstoßen konnte und gleich verschied. Kurz vorher verunglückte der Vater der jungen Frau dadurch, daß er vorher einen Wagen kam und ihm beide Füße überfahren wurden.

Hierzu als Beilage das Unterhaltungsblatt No. 5.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No 115.

Dienstag den 1. Oktober

1872.

## Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1872 können auf den

## Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

### Bekanntmachungen.

**Schorndorf.**  
Die Stadtpflege wird am Mittwoch den 2. Oktober Nachmitt. 1 Uhr die Gypseröhre im Feuersee im Luftreich verkaufen. Liebhaber wollen sich beim Feuersee einfinden.  
Wegmeister Kurz.

**Schorndorf.**  
Da auf die Erde auf der Göppinger Steige bei dem Strauß'schen Baumgut ein Nachgebot erfolgt ist, so wird am Mittwoch den 2. d. Abends 4 Uhr ein nochmaliger Verkauf vorgenommen.  
Liebhaber wollen sich daselbst einfinden.  
Wegmeister Kurz.

### Rudersberg. Gefundenes.

Ein hiesiger Bürger hat in der Nähe der Remsbrücke bei Schorndorf schon vor etwa 14 Tagen eine in Gold eingefaßte Brille No. 6 und ein lebernes Cigarren-Etui gefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer, der sich als solchen auszuweisen vermag, kann diese Gegenstände gegen Ersatz der Einrückungsgebühr innerhalb 10 Tagen hier in Empfang nehmen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist über dieselben zu Gunsten des Finders erkannt würde.  
Den 27. Sept. 1872.  
Schultheißenamt.

**Schorndorf.**  
**Schönes Wollegarn**  
in allen Sorten und zu den billigsten Preisen hat zu verkaufen  
**Christian Ziegler,**  
Seiler.

**Schorndorf.**  
**Bierhese**  
ist stets frisch und weiß zu haben bei  
Löwenwirth Fuchs.

**Schorndorf.**  
**Reinen Dinkel u. Gintorn**  
zur Ausfaat verkauft  
Daniel Laiz.

**Schorndorf.**  
Meinen werthen Freunden mache ich hiemit die Anzeige, daß heute Dienstag Abend das besprochene  
**Rebessen**  
stattfindet, wozu ergebenst einladet  
**Haussmann,**  
zum Frohstinn.

**Schorndorf.**  
Bei Unterzeichneten ist von heute an ausgezeichnet fettes  
**Mast-**  
**Sammelfleisch**  
das Pfund 18 fr. fortwährend zu haben.  
**Friedrich Walch.**  
**Heinrich Walch, 2'**

**Schorndorf.**  
**3 bis 4 Arbeiter**  
finden sogleich dauernde Beschäftigung auf Stück oder Tag.  
K. Ziegele, Schneider.

**Schorndorf.**  
Wegen Heirathsangelegenheiten meiner Magd suche ich ein ordentliches  
**Mädchen**  
und kann der Eintritt sogleich oder auf Martini geschehen.  
Mantz. Döhlen.

**Schorndorf.**  
Einen beim landwirthschaftlichen Bezirksfest gewonnenen Pflug verkauft  
Mechger Schmid. 2'

**Schorndorf.**  
**600 Gulden**  
hat im Auftrag sogleich auszuleihen  
Gottlieb Niechamer.

**Winterbach.**  
**6-700 fl.**  
sind auf Martini 1872 auszuleihen.  
Stiftungspflege.

**Schorndorf.**  
% Mrg. 21,7 Mth. Wiesen auf der Au verkauft im Auftrag seiner Kinder  
4 Johannes Schönleber.

**Schorndorf.**  
**Kleine Kartoffeln** kauft  
Georg Härer im Spitalhof.

**Weiler.**  
Bei Joh. Adam Schneider ist blauer  
**Saatsdinkel** zu haben.

**Unterurbach.**  
Eine Keltergölte verkauft um billigen Preis  
Johs. Zehender's Wittwe.

**Rohrbronn.**  
Einen über zwei Jahre alten Farnen, Rothschef, für dessen Brauchbarkeit und Frömmigkeit garantirt wird, verkauft  
Jakob Schächterle.

Für ein braves und fleißiges  
**Mädchen**  
wird in einem geordneten Hause hier auf Martini eine Stelle gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
die Redaction.

**3-500 fl.**  
sind auf Martini auszuleihen, von wem? sagt die Redaction.

Breech bei Börtlingen.  
Station Plüderhausen.

**Bettfedern**  
wie sie die Gans gibt, sind fortwährend zu verschiedenen Preisen zu haben bei  
11 Wittve Laichinger.

Geradsetten.

Sehr schönen Reis 7 und 8 fr. per U, bei Abnahme von 10 Pfd. 6 1/2 und 7 1/2 fr. per U, empfiehlt

Gustav Gross.

Geradsetten.

Bei heranahender Verbrauchszeit bringe ich mein mit den Neuesten Sachen auf das Reichhaltigste assortirt

Waren-Lager

in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung billigster Bedienung.

Namentlich empfehle ich in schöner Auswahl halbwollene Rock- und Kleiderstoffe, 1/4 & 1/2 Flanelle zu Kleider und Hemden etc. und bitte um geneigten Zuspruch.

Gustav Gross.

Um mit einer größeren Parthie Tuch und Buxting schnell zu räumen, verkaufe ich solche, trotz dem bedeutenden Aufschlag, zu herabgesetzten Preisen.

Gustav Gross.

Steinenberg.

Traubenzucker

feinste Qualität, fuselfreier Weingeist billigt

Johs. Adam.

Reis das Pfund 8, 10 und 12 fr., bei Abnahme von 10 und mehr Pfund entsprechend billiger.

Johs. Adam.

Großes Lager in Hosenzeug, Barchent, wollene Stoffe, Flaneln n. s. w.

Alle Sorten Wollegarn in dunkelblau, blaumeliert, braun, grau und weiß, sowie Ringelwolle, passend zu Kinderstrümpfen.

Capuzen, Shawls n. s. w.

Litzen-, Selband- und Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen.

Beste Qualität, große Auswahl und billigste Preise.

Johs. Adam.

Steinkohlen - Lager

auf dem Bahnhof Schorndorf.

Ruhrer Schmiedekohlen prima Qualität empfiehlt Chr. Moser.

Schorndorf.

Ich wünsche ca. 16 Raummeter Buchenholz zum Aufmachen zu veraffordiren. Th. Kettner.

Den Herren Wiederverkäufern empfehlen wir:

Weintresterbranntwein

Weinhefenbranntwein

Fruchtbranntwein

Welschkornbranntwein

in fein gebrannter Waare billigst.

Gedr. Schieber, Brennerei in Esslingen a. Neckar. 4<sup>2</sup>

ohne Medicin.

Brust u. Lungen-

krankte finden auf naturgemäßem Wege selbst in vorzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. J. H. Fickert, Berlin, Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin.

Schorndorf.

Zu zahlreichem Abonnement auf das

Stuttgarter

evang. Sonntagsblatt

(von Pfr. Geld)

Preis vierteljährlich 13 fr., einzelne Nummern 1 fr.

labet höflich ein

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 26. Septbr. 1872.

Table with 3 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. and 2 sub-columns for price (fl. fr.).

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 28. September 1872.

Table with 2 columns: Currency type and price range.

Tagesneuigkeiten.

Brackenheim, 27. Sept. Am 24 d. M. fand auf dem hiesigen Rathhause die Civiltrauung eines mennonitischen Brautpaares vor dem R. Oberamtsgerichte Statt.

Biberach, 27. Septbr. (Schrankenbericht.) Am vorigen Schranntage zeigte sich rege Kauflust.

Karlsruhe, 26. Sept. Unsere Stadt wurde heute Morgen durch eine schauerhafte Kunde in Alarm versetzt.

Speyingen. Am vorigen Samstag traf einen 12jährigen Knaben, Schüler der höheren Bürgerschule, im Hofe seines elterlichen Hauses ein herabfallender Ziegel vermaßen auf den Kopf.

Crefeld, 24. Sept. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Menagerie auf dem Karlsplage ein sehr bedauerlicher Unglücksfall.

London, 24. Sept. Die Aquinozialstürme, welche sich vor einigen Tagen an der Nordostküste eingestellt haben, wüthen mit ungewöhnlicher Heftigkeit.

Solmar, 33. Sept. Der „Alfacien“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Kreisdirectionen seit einigen Tagen nicht allein von solchen Personen überlaufen werden, welche dort noch schnell vor Thürgeschluß ihre Optionserklärung aufnehmen

lassen und dadurch ihre Sehnsucht nach Beibehaltung der französischen Nationalität zu befriedigen suchen, sondern auch von solchen, die demüthigt bitten, ihre früher abgegebenen Optionserklärungen wieder zurückzunehmen zu dürfen.

Aus Nassau, im Sept. Wie man dem „Volksfreund“ schreibt, ist in Rom eine interessante Streitfrage zwischen den Bischöfen von Trier und Limburg vor Kurzem anhängig gemacht worden.

Saarburg, 22. Sept. Wie der „Saarburger Zeitung“ mitgetheilt wird, gehen seit einigen Tagen von Seiten französischer Militär-Behörden sogenannte Marsch-Ordres an im hiesigen Kreise wohnende junge Männer ein.

Wetz, 20. Sept. Ein rohes Attentat ist, wie die „Wetzer Zeitung“ berichtet, am Sonntag Abend in Leshy gegen einen sächsischen Artillerie-Unteroffizier verübt worden.

London, 24. Sept. Die Aquinozialstürme, welche sich vor einigen Tagen an der Nordostküste eingestellt haben, wüthen mit ungewöhnlicher Heftigkeit.

Türkei. Der Krankheitszustand des Sultans hatte sich in der letzten Zeit so verschlimmert, daß man schleunigst zwei der berühmtesten Specialisten von Paris zu einer Consultation kommen ließ.

### Ein weißes Blatt Papier.

Alexander Dumas erzählt in seinen nouvelles impressions de voyage den Hergang, wie ein junger talentvoller Mann unter eigenthümlichen Umständen durch ein weißes Blatt Papier sich zu fürstlichem Range emporschwang. Das geschah in Rußland unter Katharina II.

Eines Tages kam der Feldmarschall Romanzoff durch die Ukraine und verlangte von dem Hetman Razumovsky einen brauchbaren Mann, den er in seiner Kanzlei verwenden könnte. Der Hetman empfiehlt ihm Alexander Bezborodko, den Sohn des Richters.

Später wünscht Katharina II. hinwieder einen intelligenten Sekretär und Romanzoff empfiehlt ihr den nämlichen Alexander Bezborodko, den er von dem Kosakenhetman Razumovsky erhalten hatte.

Der junge Mann sollte, als Probe, für den kommenden Morgen eine gediegene Arbeit liefern, die sie ihm bestimmte. Diese Arbeit sollte seine Fähigkeit oder Unbrauchbarkeit für den neuen Posten bekunden. Alexander Bezborodko hörte ihr aufmerksam zu, als sie ihm das Thema der Arbeit auseinandersetzte. Die Arbeit ist ziemlich schwierig und er hat nur eine Nacht vor sich, um sie zu liefern.

Aber Alexander Bezborodko ist jung, er liebt das Vergnügen: mit seinen Freunden soll er heute soupiren und diesen Lockungen soll er entsagen, um eine langweilige Arbeit zu fertigen.

Nein; erst das Vergnügen, dann die Arbeit; er will morgen frühzeitig aufstehen. Bei seiner Gewandtheit in schriftlichen Arbeiten bedarf er nur weniger Stunden, wozu Anderen einige Tage zu wenig wären.

Alexander läßt sich vom Vergnügen hinreißen. Er erwacht erst um 10 Uhr, die Arbeit sollte, wie er versprochen, um halb 11 Uhr in den Händen der Kaiserin sein.

Aber er weiß sich zu helfen. Er begibt sich zur Kaiserin, grüßt sie mit der Ehrfurcht eines russischen Unterthanen. Er zieht ein Blatt Papier aus seinem Portefeuille und tritt ans Fenster, indem er schwache Augen vorschiebt. Er gibt sich den Anschein, als lese er die Ausarbeitung des Themas, das die Kaiserin ihm aufgegeben, von dem Papiere ab. Er hat darauf gerechnet, daß die Kaiserin Einwürfe machen werde. Unter dem Vorwande, seine Arbeit nach ihren Einwendungen zu verbessern, würde er dann den Bogen Papier wieder mit nach Hause nehmen und das ganze Projekt nachträglich ausfertigen.

Die Kaiserin hörte seinen improvisirten Vortrag aufmerksam an, sie billigt seine Ansichten, und ergreift die Feder mit den Worten: „Gib her, daß ich unterzeichne. Ich habe nicht das Mindeste an Deiner Arbeit auszufehen.“

„Wie, Majestät, nicht das Mindeste?“ fragte er erschreckt. „Nein gar nichts. Gib mir Dein Blatt, ich bin zufrieden.“ Er konnte nicht mehr ausweichen. Raschen Muthes tritt er zur Kaiserin heran, läßt sich auf ein Knie nieder, hält ihr ein weißes Blatt Papier entgegen und bittet um Gnade.

Katharina sah es gerne, wenn ein junger hübscher Mann flehend zu ihren Füßen lag. — Sie verzieh ihm. — Romanzoff hatte seinen Schilling gut unterrichtet.

Alexander Bezborodko war und blieb Sekretär der Kaiserin. Katharina, welche die phantastischen Streiche ihres Sohnes Paul, des muthmaßlichen Thronerben, nicht ertragen konnte, schickte ihn nach Gaischina. Sie wollte ihn vom Throne ausschließen und berief ihren Sekretär. Sie diktirte ihm ihr Testament. Darin bestimmte sie die Krone ihrem Enkel Alexander.

Als das Original des Testaments fertig war, befahl sie ihrem Sekretär, eine Abschrift davon zu machen. Sie unterzeichnete beide Dokumente, Original und Abschrift, und sprach:

„Dir, Alexander, kann ich vertrauen. Das eine dieser Papiere hinterlege in der Metropolitankirche zu Moskau, das andere beim Senat in St. Petersburg. Nach meinem Tode wirst Du dafür sorgen, daß mein Testament genau vollzogen werde.“

Bezborodko verneigte sich und nahm die beiden Dokumente mit sich fort. Nach acht Tagen trat er wieder bei ihr ein.

„Nun,“ fragte Katharina. „Die Dokumente sind besorgt, Majestät,“ antwortete der Sekretär.

Und Katharina, welche sich auf die Treue des Sekretärs verließ, bernigte sich über die Zukunft ihres Reiches.

Uebrigens war es Zeit, daß sie diese Vorsorge traf. Sie starb plötzlich in Folge eines Kollikanalles.

Kaum war ihr Tod bekannt, so warf sich Alexander Bezborodko auf ein Pferd und sprengte nach Gaischina. Er fand dort den Großfürsten Paul.

„Hohheit,“ rief er, „ich habe Ihnen eine schreckliche Nachricht zu bringen.“

„Was ist?“ fragte der Großfürst bestürzt.

„Eurer kaiserl. Hohheit allerdurchlauchtigste Mutter ist todt.“

„Meine Mutter?“

„Ja, Ihre Mutter, kaiserliche Hohheit.“

„Dann bin ich Majestät und nicht mehr kaiserliche-Hohheit.“

Du hast Dich im Titel geirrt, Bezborodko.“

Bezborodko verneinte mit einer Kopfbewegung.

„Wie?“ fragte überrascht der Großfürst.

„Die allerhöchstherrliche Kaiserin hat Eure kaiserliche Hohheit vom Throne ausgeschloffen.“

„Wich? ausgeschloffen? Und zu wessen Gunsten?“

„Zu Gunsten Ihres Sohnes Alexander.“

„Unmöglich!“

„Ich selbst habe das Testament geschrieben und eine Abschrift davon genommen. Die Kaiserin hat beide Dokumente vor meinen Augen unterzeichnet.“

„Und was geschah damit?“

„Ich bekam den Auftrag, beide Dokumente zu hinterlegen, das eine in der Metropolitankirche zu Moskau, das andere beim Senat in St. Petersburg.“

„Du lägst, Bezborodko.“

„Ich läge nicht, kaiserliche Hohheit, denn hier sind die beiden Dokumente,“ rief der Sekretär Katharina's und zog bei diesen Worten zwei versiegelte Papiere hervor, die er dem Großfürsten überreichte.

„Und was hast Du dann beim Senat in St. Petersburg und in der Metropolitankirche zu Moskau hinterlegt?“

„An jeder dieser Stellen ein weißes Blatt Papier.“

„Weißt Du auch, was Dir geworden wäre, wenn die Kaiserin Verdacht geschöpft und die Papiere durch einen Anderen zurückverlangt hätte?“

„Die echten Spieler beachten nie den Einsag.“

„Und bist Du gewiß, daß dieses Testament das Einzige ist, das existirt?“

„Das einzige! ich bürgte Eurer kaiserlichen Hohheit.“

„Kann ich also diese Papiere ohne Gefahr zerreißen?“

„Ja, Majestät!“

„Dank, Fürst!“

Paul zerriß die beiden Dokumente. Bezborodko ward Großkanzler des Reiches und Fürst. Der Kaiser schenkte ihm 20,000 Bauern, die er sich in einer beliebigen Provinz R. -lands auswählen konnte.

Das hatte er einem Blatt Papier zu verdanken. Der Name Bezborodko heißt auf deutsch: ohne Sinn. Einer der Vorfahren unseres Helden hatte in einer Schlacht gegen die Türken sein Sinn eingebüßt.

### Verschiedenes.

Stören Sie sich nicht daran. Dem berühmten Violinspieler Viuztempo begegnete einst auf seiner Kunstreise ein etwas unbehaglicher Fall. Er hatte sein Absteigequartier bei einem reichen Russen, und war sehr entsetzt, als er beim Mittagessen unter dem Tische eine schwarze Masse ihre glühenden Augen auf sich richtete.

„Stören Sie sich nicht daran,“ sagte die Dame vom Hause, „es ist der schwarze Wolf, er ist zahm.“ — Als Viuztempo sich Abends schlafen legen wollte, zeigte sich ihm dieselbe schwarze Masse.

„Stören Sie sich nicht daran, es ist der schwarze Wolf, ich will ihn wegstören,“ sagte der Bediente. Tags darauf hörte Viuztempo Flintenschüsse vom Hofe heraufschallen. — „Was bedeutet das?“ fragte er den Bedienten. „Stören Sie sich nicht daran,“ antwortete dieser, „man erschießt den schwarzen Wolf, weil er in der letzten Nacht unsern Koch zerrissen hat.“

### Vertilgung der Feldmäuse.

Das beste und wohlfeilste Vertilgungsmittel ist frischbereitete Phosphorpaste.

Man schneide starke Strohhalme in Fingers lange Stückchen, tauche eines nach dem andern in die Paste und werfe dieselben in die Mauslöcher.

Nach vergiftete Gerstenkörner sind ein sicheres Vertilgungsmittel, dieselben kommen aber etwas theurer zu stehen.

Beide Mittel sind in jeder Apotheke zu haben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

N<sup>o</sup> 116.

Donnerstag den 3. Oktober

1872.

## Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1872 können auf den

## Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr.

Die Redaction.

### Bekanntmachungen.

Schorndorf.  
50 fl. hat auszuleihen  
die Armenkastenpflege.

### Krieger-Verein.

Außerordentliche General-Versammlung  
Sonntag den 6. Oktober Nachmittags 3  
Uhr im Wälder. Bekanntmachung der neu  
entworfenen Statuten.

Hierzu werden auch diejenigen, welche  
dem Verein noch beizutreten wünschen,  
freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Schorndorf.  
Unterzeichneter verkauft 4 neue Kraut-  
ständer und von 4—9 Zmi haltende Fäße.  
S. Hill, Küfer.

Schorndorf.  
Von meiner Friederike Kurz'schen Pflege  
habe ich 150 fl. auszuleihen.  
Wilh. Maier.

Schorndorf.  
5/8 Mrg. 21,7 Rth. Wiesen auf der Au  
verkauft im Auftrag seiner Kinder  
Johannes Schönleber.

Schorndorf.  
Es sind mir vor etwa 3—4 Wochen  
ein weißlicher Hahn und eine gelbe Henne  
abhanden gekommen.  
Wer mir darüber Auskunft ertheilen  
kann, erhält eine Belohnung.  
Richard Gabler am Markt.

Für eine stille Familie ist eine freund-  
liche sommerliche Wohnung an Martini  
oder Lichtmeß zu vermieten, wo? sagt  
die Redaction.

### Gerabstetten.

Ein zersprungener Radreif, sowie die  
Felgen und Speichen sind zwischen Grun-  
bach und Gerabstetten gefunden worden.  
Der Eigenthümer kann solches gegen Er-  
satz der Einrückungsgebühr abholen bei  
Straßenwart Heim.

D.G. Distel.

## Ulmer Münsterbau-Loose à 35 kr.

Ziehung unbedingt Ende dieses Jahres,

mit Baaren Gewinnen von fl. 20,000. fl. 10,000. fl. 5000.  
fl. 1000. fl. 500. fl. 250 bis fl. 3/2., die ohne jeden Abzug sofort  
bezahlt werden, empfiehlt zur gefl. Abnahme

Die General-Agentur Alm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Herren Agenten zu haben. 6<sup>s</sup>

### Die Wormser Akademie

## Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehran-  
stalten (Gesamtfrequenz 782 Studirende aus allen Ländern), beginnt das Winter-  
semester am 28. October.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direction: Dr. Schneider.

Winterbach.  
200 u. 150 fl.

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit  
sogleich auszuleihen  
Johann Georg Hoff.

## Das dritte Heft Die Arbeitsstube.

Zeitschrift  
für leichte elegante weibliche Arbeiten

mit Originalmustern

für

Canovaschikerei in Ornamenten und  
Blumen, sowie Vorlagen für Säkel-,  
Filet- und Plattsticharbeit.

Preis 6 kr.

ist erschienen und liegt zur gefl. Einsicht  
vor in der

C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.  
In der Unterzeichneten ist erschienen:

Ein Auszug  
aus dem Leben des frommen Predigers  
und Lieberdichters

## Paul Gerhard,

erzählt  
zum Nutzen und Frommen der Jugend  
von

L. F. Gentner,  
Oberlehrer in Stuttgart.

Preis 3 kr.  
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf.  
Die Anweisung der sofort  
jeden Zahnschmerz stillenden  
weltberühmten Dr. Gräffström's  
schwed. Zahntropfen ist gratis  
zu haben bei

C. Mayer, Buchdruckerei.

ist erschienen und liegt zur gefl. Einsicht  
vor in der